

***Hoher Lohn auf beiden Seiten - Mentoring für
Haftentlassene***

von

Dr. Lutz Klein

Dokument aus der Internetdokumentation
des Deutschen Präventionstages www.praeventionstag.de
Herausgegeben von Hans-Jürgen Kerner und Erich Marks im Auftrag der
Deutschen Stiftung für Verbrechensverhütung und Straffälligenhilfe (DVS)

Zur Zitation:

Lutz Klein: Hoher Lohn auf beiden Seiten - Mentoring für Haftentlassene, in: Kerner, Hans-Jürgen u. Marks, Erich (Hrsg.), Internetdokumentation des Deutschen Präventionstages. Hannover 2015, www.praeventionstag.de/dokumentation.cms/3132

Projektspot zum 20. Deutschen Präventionstag

am 8./9. Juni 2015 in Frankfurt am Main

Hoher Lohn auf beiden Seiten

Mentoring für Haftentlassene

ArJuS

Arbeitsmarkt*Integration* für jugendliche Straftentlassene

Mentoring für Straffällige



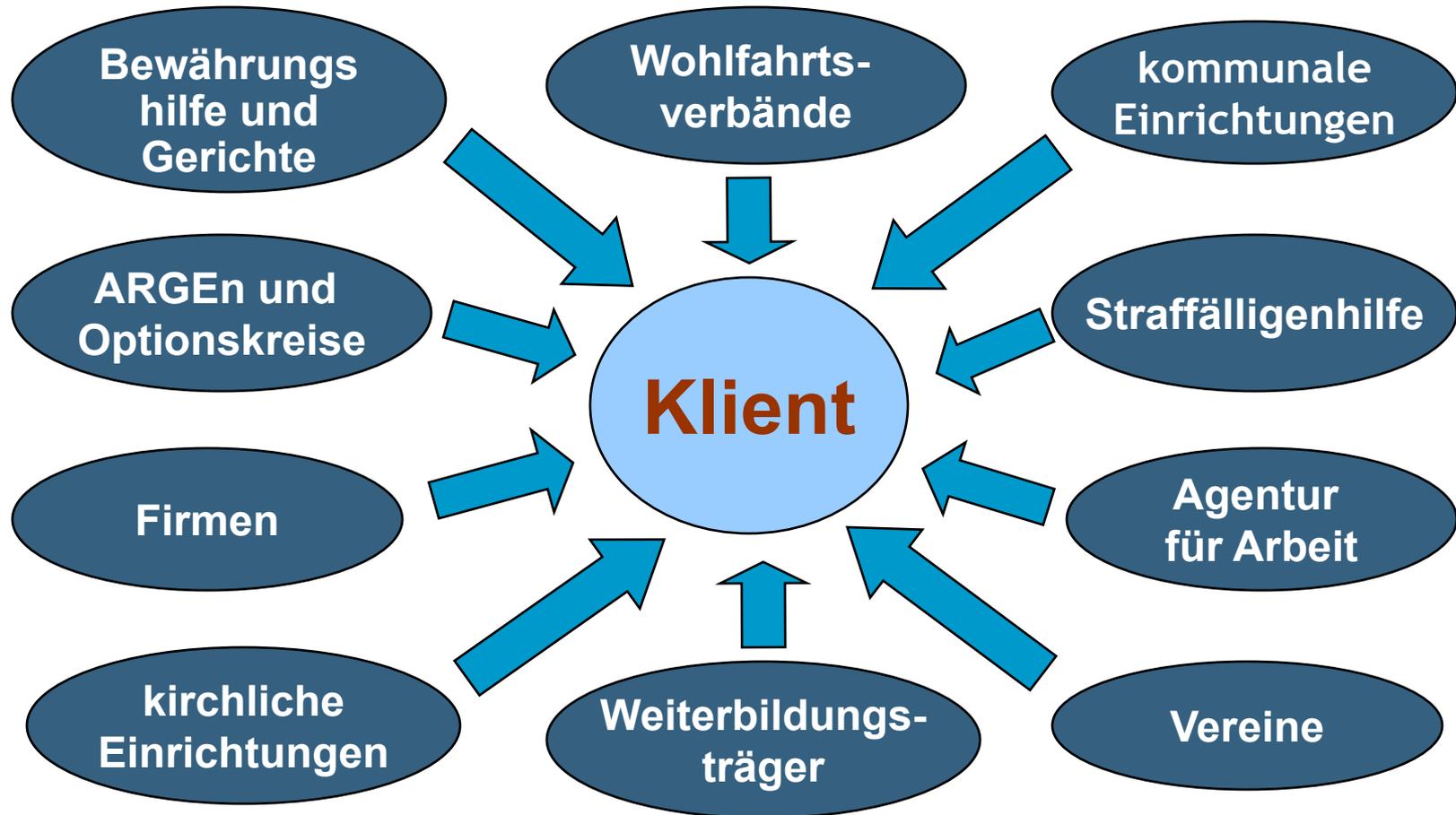
Segmente des Übergangsmanagements im hessischen Strafvollzug 2015

- **ArJuS (bfw seit 2005)-Mentoring (Förderverein JVA Holzstraße & Fliednerverein Rockenberg)**
- Erhebliche Aufstockung der Sozialdienste (Jugendstrafvollzug)*
- Reha-Projekt (JVA Rockenberg und BBW Nordhessen)
- Jugendbewährungshilfe (BWH)
- Sicherungsmanagement SIMA (BWH)
- ÜM in den JVAen für Erwachsene (versch. Träger)*
- ÜM für den Vollzug von Ersatzfreiheitsstrafen / Kurzstrafige
- Entlassungsmanagement EMA (BWH)
- **Projekt Ü50 (bfw-Schwalmstadt seit 2009)**
- **Drogenberatung u. Therapievorbereitung für Inhaftierte der JVA Schwalmstadt (bfw seit 2013)**
- Vereinbarung über die „Integration von Strafgefangenen in Hessen“ (13.10.2011) **
- "Integration von in der Sicherungsverwahrung Untergebrachten in Hessen" (März 2014)**
- BVB-Projekt in der JVA Rockenberg

bfw Projekte in Fettdruck

* Start unter Beteiligung von ArJuS **redaktionelle Mitarbeit von ArJuS

Kooperation ??



Grundideen des ArJuS-Mentorings

- verbesserte Verschränkung institutioneller Möglichkeiten & fallbezogene Lobbyarbeit
- MentorInnen als Expertinnen und Experten für Integration im jeweiligen sozialen Empfangsraum
- Nutzung des Beziehungsaspektes aufgrund geringer Fall(belastungs)zahlen
- Regeln:
 - Konkretisierbarer Nutzen für den Haftentlassenen
 - Keinerlei Risiko für die Mentorin / den Mentoren
 - Freiwilligkeit auf beiden Seiten
 - Entwicklung einer Anerkennungskultur für ehrenamtliche Arbeit
 - Faustregel: Je früher und zuverlässiger das Kennen-Lernen in der JVA desto wahrscheinlicher die Fortführung des Mentorings bis in die Nachsorgephase!

- Organisatorische Anbindung an ehrenamtliche Vereine der JVAen
 - Förderverein JVA Holzstraße e.V.
 - Fliednerverein Rockenberg
- **Mundpropaganda** / Schneeballsystem
- Verteilung der Erstinformationsmappen
- Filme über ÜM und Mentoring
- **Kontakt mit Freiwilligenagenturen**
- Lobbyarbeit bei flächendeckend vorhandenen Strukturen (Landeskirche, Landessportbund ...)
- Ausweitung des Mentorings als kontrollierte Offensive über neue Werbematerialien

<http://hessen-mentoring.de/>

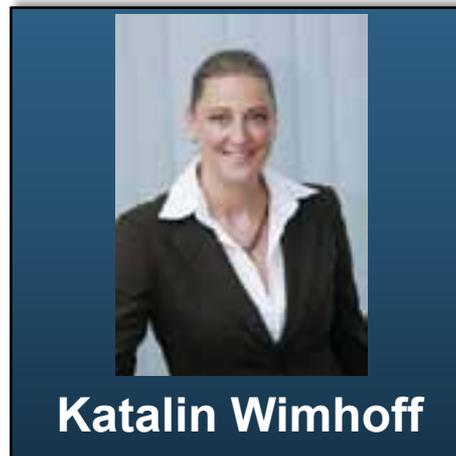
- etwa 60 (!) seit Beginn des Mentorings (2006)
- 30 (!) derzeit im Mentoringpool gelistete Personen (zum 09.06.2015)
- (seit 01.01.2011) zum Einsatz gekommene Personen: 43 (!)

<http://hessen-mentoring.de/>

Einführung hinzugewonnener Mentoren / Mentorinnen in das Tätigkeitsfeld

- Vorstellung bei ArJuS
- ‚Matching‘ Mentor und Mentee i.d.R. durch ArJuS
- Kontinuierliche Rückbindung an ArJuS und den Mentorenpool für fallspezifische wie allgemeine Fragen
- Weiterbildung der Mentorinnen und Mentoren, u.a.:
 - Zwei Mentoring-Workshops je Kalenderjahr (2tägig mit versch. Schwerpunktsetzungen)
 - 6 x organisierter Erfahrungsaustausch pro Jahr, v.a. für Fallbesprechungen, Perspektivplanungen
- Möglichkeit zu gewünschter anderweitiger Weiterbildung

Mentorin und ausgewählte Fälle



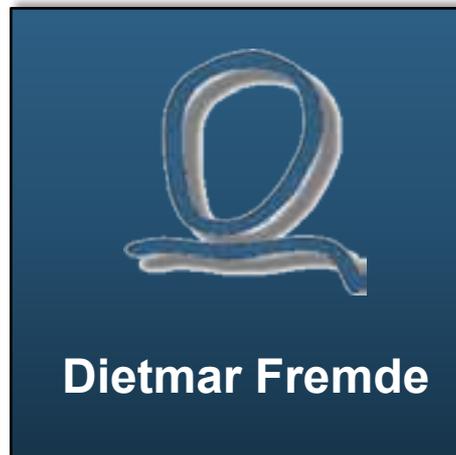
Ausgangssituation

Realschulabschluss
 mehrjährige Haftstrafe
 berufliche Qualifizierung während der Haft: TQ Elektrobereich
 im Anschluss: Übernahme als Auszubildender
 Geplant: Verlegung in den offenen Vollzug nach Frankfurt; von dort Anschlussausbildungsstelle oder ‚Pendeln‘ in die JVA Wiesbaden für den Abschluss als Elektriker

Integrationsschritte

Verlegung in den offenen Vollzug kam trotz positiver Gutachten nicht zu Stande: z.B. konnte Kostenübernahme für Ausbildung, Lebensunterhalt und Fahrten nicht geklärt werden.
 Verbleib in der JVA Wiesbaden bis zum Gesellenbrief
 Bewerbung aus der JVA heraus mit Hilfe der Mentorin: 6 (!) verschiedene Arbeitsangebote; seit Herbst 2012 Arbeit bei einer Firma in Frankfurt
 Weitgehend selbständig; regelmäßige Gespräche mit der Mentorin

Mentor und ausgewählte Fälle



Ausgangssituation

Kein Schulabschluss, keine berufliche Ausbildung

Drogenkontakte ab dem Alter von 6 Jahren

Mutter und deren Lebensgefährtin drogenabhängig & einschlägig straffällig

Relativ kurzfristiger Zugang aus dem Maßregelvollzug

Diagnose: u.a. Erkrankung aus dem schizophrenen Formenkreis

Erstgespräch 09/2013 zwei Wochen vor Haftentlassung (vorheriges Matching erfolglos)

Integrationschritte

Entlassungstag: Begleitung in Klinik; keine Aufnahme

Zunächst 2-3 Besuche je Woche; u.a. Antrag auf ALG2, Eröffnung eines Bankkontos, Arzttermine (...)

Manifeste Krankheitsschübe; Hausarzt lehnt weitere Behandlung ab; erfolglose Vorstellung in Kliniken

Kontakt zum Örtlichen Gesundheitsamt; schnelle Reaktion; u.a. gesetzlich bestellter Betreuer

neuer Hausarzt erwirkt stationäre Aufnahme in Klinik (richterlicher Beschluss)

Rauswurf aus späterer Unterbringung in ‚Betreutem Wohnen‘ (Veräußerung von Einrichtungsgegenstand)

2 Jahre nach der Haftentlassung

Mehrere Straftaten nach der Haft: Richterin, BWH, ArJuS: nicht zurechnungsfähig bei Begehung

Furcht vor Einweisung in geschlossene Psychiatrie

Entwicklung des ArJuS-Mentorings seit 2005

- Daten jeweils je Kalenderjahr –

* Stand jeweils zum 09.06.2015

	Mentoring angefragt	Mentoring neu zugeordnet	Mentoring insgesamt (davon: zum Jahresende)
2005	noch nicht etabliert	noch nicht etabliert	noch nicht etabliert
2006	nicht erhoben	6	nicht erhoben
2007	?	15	nicht erhoben
2008	26	13	nicht erhoben
2009	18	10	nicht erhoben
Neuaufstellung ArJuS			
2010	?	20	nicht erhoben
Mentoring als operative Kernaufgabe			
2011	40	33	nicht erhoben (> 31)
2012	48	38	56 (> 42)
2013	41	40	75 (> 50)
2014	58	41	88 (> 65)
2015	37* (davon: 4 aus 2014)	21 (+6)*	> 87*

Neuzuordnungen je JVA und Kalenderjahr

* für 2015: Stand zum 09.06.2015

	2011	2012	2013	2014	2015*
JVA Wiesbaden	22	28	26	24	12 (+ 1)
JVA Rockenberg	1	8	7	13	2 (+ 5)
JVA Frankfurt III	5	1	5	-	2
JVA Frankfurt IV	3	-	-	1	3
JVA Schwalmstadt	1	-	-	-	-
JVA Weiterstadt	-	-	1	-	-
JVA Butzbach	-	1	-	-	-
JVA Darmstadt	-	-	1	-	1
JVA Kassel-Baunatal	-	-	-	1	-
Haftentlassene	1	-	-	2	-
Bewährungshilfe	-	-	-	-	1
Insgesamt	33	38	40	41	21 (+ 6)

Fazit einer Rückfallstudie
(Kerner, Stellmacher, Coester, Wagner 2011)

wichtigste Effekte für einen Ausstieg:

- Kontaktabbruch zu delinquenten Peers
- **Aufbau stabiler nicht-delinquenter sozialer Netzwerke**
- **Einbindung und Integration in Schule und Beruf**
- Entwicklung einer kritischen Einstellung gegenüber Drogen
- Entwicklung der Bereitschaft zur gewaltfreien Lösung von Konflikten
- Entwicklung einer kritische Einstellung gegenüber Straftaten
- Aktiver Umgang mit Schulden
- **Vermeidung vollkommen unstrukturierter Freizeitgestaltung**

Rückfallprävention sollte an möglichst vielen dieser Ausstiegsfaktoren ansetzen.

Positives fallspezifisches Integrationsszenario
„Die Integration für Herrn X oder Frau Y wird
gelingen, wenn ...“

Nach Erkenntnissen der Rückfallforschung wäre also für jedermann eine tragfähige Integrationsstruktur zu benennen, welche zumindest beinhaltet:

- eine **angemessene (Wieder-)Eingliederung in die Arbeitswelt**
- das **Eingebunden-Sein in hilfreiche soziale Kontakte**
- eine **sinnstiftende und gesellschaftskonforme Alltagsstruktur bis in den Freizeitbereich hinein**
- Bewältigungsmöglichkeiten für darüber hinaus fallspezifisch als wirkmächtig erkannten kriminogenen Faktoren (wie Suchtformen, überschießende Gewaltbereitschaft etc.)

Nutzen für den / die Haftentlassene(n) (Mentee‘)

- Mentorin / Mentor als Lobbyisten für legitime Interessen
- Bezugspersonen außerhalb punitiv sanktionierender Institutionen
- Anknüpfungspunkt für nicht-delinquentes soziales Netzwerk
- Umsetzung vorgebahnter & Eröffnung weiterer Perspektiven

- unverbildeter Blick in Vollzugspraxen
- ‚sozialer Empfangsraum‘ hat verlässliche Ansprechpartner
- Reduzierung der Rückfallgefahr & Reduzierung von Haftkosten
- Kostenersparnis insgesamt (!?)
 - durch Ehrenamtlichkeit
 - durch bessere Integration auch jenseits sozialer Unterstützungssysteme

- abwechslungsreiche Tätigkeit
- Einblick in ‚andere (soziale) Welten‘
- offenkundig sinnvolle tertiäre Prävention
- durchaus Anerkennung
 - durch Mentees
 - durch (prinzipiell) kooperierende Institutionen
 - durch Auftraggeber

All denjenigen, die sich mit der gebotenen Ernsthaftigkeit jedweder Präventionsarbeit widmen, gilt unser voller Respekt.

Dies gilt erst recht für diejenigen, die das ehrenamtlich tun!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!